

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Annoncenpreis:
In loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 " — "
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Inertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carondelette kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., excl. der Stempelgebühren à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Amdiaß bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedstraße Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 94.

Hermannstadt, Dienstag den 25. April 1893.

109. Jahrgang.

Die Lösung der Stimmrechtsfrage in Belgien.

Brüssel, 20. April.

In den Annalen Belgiens wird der 17. d. als ein vom Anfang bis zum Ende bewegter Tag vermerkt bleiben. Die Ereignisse überstürzten sich. Die Regierung hatte jede Strafkundgebung verboten, aber der Bürgermeister der Vorstadt Molenbeek, Herr Holleboet, hatte es abgelehnt, dieses Verbot als gültig anzunehmen und hatte der Arbeiterpartei die gewünschte Manifestation gestattet.

Als der General Dultremont von dem Obersten der Molenbeek'schen Bürgerwehr Reuters die gewalttätige Zersprengung aller Arbeiteransammlungen forderte, lehnte der Oberst die Ausführung dieses Befehles rundweg ab. So versammelten sich über 10.000 Arbeiter am Westbahnhofe und gelobten nach zündenden Reden ihrer Führer, nicht zu rufen, bis das allgemeine Stimmrecht errungen sei. Hierauf zogen sie gruppenweise nach Brüssel. In der Nacht hatte die Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Advocaten Picard und der Arbeiterführer Wolbers und Vandewelle beschloffen, welche die Arbeiter zum Vorgehen gegen den Brüsseler Bürgermeister aufgehetzt hatten.

Die beiden Socialistenführer hatten hiebei Kunde erhalten und waren aus ihren Wohnungen verschwunden, aber Picard, einer der bedeutendsten der demokratisch angehauchten Advocaten Brüssels, wurde durch den Staatsanwalt verhaftet.

Inzwischen war der Kammerauschuß zusammgetreten und hatte mit 9 gegen 8 Stimmen und 3 Stimmenthaltungen das Pluralwahlssystem Nyssen's mit einigen Abänderungen angenommen. Hiernach hat, wie nochmals ausführlicher mitgeteilt sei, jeder 25 Jahre alte, ein Jahr in derselben Gemeinde anläßliche Bürger eine Stimme. Eine Mehrstimme hat 1. jeder 35 Jahre alte verheiratete oder mit Kindern vermittelte Bürger, welcher 5 Francs persönliche Staatssteuern entrichtet, 2. jeder 25 Jahre alte Eigentümer lichter Gründe von mindestens 2000 Francs Wert oder von 100 Francs Rente. Zwei Mehrstimmen erhält der Inhaber eines akademischen oder die bestandene Abiturientenprüfung nachweisenden Zeugnisses, ferner der Inhaber eines Amtes oder eines Gewerbes, welche Gymnasialbildung voraussetzen. Niemand darf mehr als 3 Stimmen haben. Die obligatorische Stimmabgabe wurde abgelehnt. Als die Kammer nachmittags in dem von allen Seiten militärisch abgesperrten Nationalpalaste zusammentrat, war die Stimmung sehr gedrückt. Der Aufstand im Lande, der Ausbruch hatte unter den Deputirten Furcht verbreitet; der Rechten war die Cabinetsfrage gestellt und die Kammerauflösung angedroht. So war denn Jedermann entschlossen, der Sache schleunigst ein Ende zu machen und das Pluralwahlsystem Nyssen's nach dem Auschlußantrage anzunehmen. Die Sitzung wurde auf eine Stunde vertagt, um den Ausschußbericht zu hören. Bei der Eröffnung der Sitzung empfahl Minister Bernaert nochmals die für alle Parteien annehmbaren Antrag Nyssen's. Der Rechtenführer Wosje bekämpfte denselben, weil dieses System dem allgemeinen Stimmrecht den Weg bahne; er werde sich aber mit Rücksicht auf das Ministerium der Abtinnung enthalten. Die doctrinäre liberalen Deputirten Dara und Jébre bekämpften nicht minder ein Wahlssystem, welches im Hause nur unter dem Druck des Aufwuhres Annahme finde. Die Fortschrittler Feron und Janssen traten auf das Wärmste für seine Annahme ein, da dadurch auch der Ausbruch sein Ende finde. So wurde das Pluralwahlsystem mit 119 gegen 14 doctrinäre Stimmen angenommen; 12 Clericale enthielten sich der Abtinnung.

Ganz Brüssel war voll Befriedigung, zumal der Generalkath der Arbeiterpartei die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen hat. In der That macht Belgien einen gewaltigen Fortschritt; bisher waren 135.000 Bürger stimmberechtigt, jetzt sind es 1.200.000 Bürger.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. April.

Die Generalversammlung des Groß-Rokler Comitates hat am 22. d. einhellig das kirchenpolitische Programm der Regierung gebilligt und ihr volles Vertrauen zu den liberalen Tendenzen der Regierung ausgesprochen.

Das Municipium des Kolozjer Comitats hat in seiner Congregation vom 21. d. seine Zustimmung zur Kirchenpolitik der Regierung ausgesprochen. Bloß der Dechant Roman Fofsu erklärte sich gegen diesen Beschluß.

Unter Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Außeren Grafen Kalnohy fand am 21. d. Nachmittags von 1-3 Uhr eine gemeinsame Ministerconferenz statt, welcher die Minister Baron Bauer, Kallay, Graf Taaffe, Steinbach, der ungarische Minister-Präsident Welerle, Minister a latere Graf Tisa, sowie die Fachreferenten der gemeinsamen Ministerien beiwohnten. Die Meldung einiger Blätter, daß diese Conferenzen auch Subminister Baron Fejervary und der österreichische Landesvertheidigungs-Minister Baron Welfersheim beiwohnten, ist eine Erfindung. Diese Beratungen über die nunmehr bereits fertig vorliegende Entwürfe für die Delegationen werden fortgesetzt werden. Minister-Präsident Welerle hat im Laufe des Nachmittags längere Zeit mit dem gemeinsamen Finanzminister Kallay, sodann mit dem gemeinsamen Minister des Außeren Grafen Kalnohy conferirt.

Auf Grund des gegenwärtigen Aufenthalts der Mitglieder der ungarischen Regierung wird, wie „N. H.“ erfährt, auch der Zeitpunkt der Einberufung der Delegationen festgesetzt werden. Die Delegationen treten wahrscheinlich erst Anfangs Juni zusammen, da der Reichstag vor dem Sommerferien noch eine ganze Reihe von Vorlagen erledigen muß. Ein Theil derselben, namentlich die auf das summarische Verfahren und die Zahlungsanträge bezüglichen, wird wohl nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, andere jedoch, z. B. die Gesetzentwürfe über die Lehrergehälter und die Weinfabrication, dürften das Haus länger beschäftigen. Dazu kommt noch, daß die Regierung dann erst einige dringlichere Vorlagen einreichen wird, so daß die Legislative ihre Arbeiten im besten Falle erst Ende Mai erledigen dürfte.

Die Bischofs-Conferenzen, deren Abhaltung vom Primas theils für April, theils Mai bestimmt waren, erleiden in Folge des gegen den Primas verübten Attentats eine Verzögerung. Nach Otern hätte die aus Bischöfen und Vertretern der Capital bestehende Conferenz zur Verabreichung der Congruatfrage zusammentreten sollen, doch wurde die Conferenz auf unbestimmte Zeit vertagt. Die für Anfangs Mai angelegte dritte Bischofs-Conferenz wird schwerlich gehalten werden können, da der Primas wegen der Pilgerfahrt seine Reise nicht mehr verschieben kann. Der Primas wollte zur Zeit des Frühjahrs-Consortiums nach Rom reisen, da jedoch dessen Zusammenkunft unbestimmt ist, wartet er dieses nicht ab und begibt sich gleichzeitig mit dem großen Pilgerzuge nach Rom. Da sich der Kirchenfürst noch geraume Zeit längerer Reden enthalten muß, ist auch dieser Umstand ein Hinderniß für die Einberufung der Bischofs-Conferenz vor der römischen Reise.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt anläßlich der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares: „Die glänzende Beteiligte der befreundeten Fürstenthümer, die freudige Anteilnahme des italienischen Volkes an der schönen Feier verleihen dem Feste einen weit über den Familienkreis hinausreichenden Charakter. Auch Oesterreich-Ungarn begleitet die Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft zwischen den erlauchtesten Herrscherhäusern von Oesterreich und Savoyen, eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche den ritterlichen italienischen König und dessen reizmollene Gemahlin zieren, hegt man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar. Mit freudiger Erhebung und gerechtem Stolge gedenkt man in diesen Tagen der überwältigenden Kundgebungen der

Liebe und der Verehrung, deren Mittelpunkt aus dem gleichen Anlasse vor vierzehn Jahren unter erhabenen Kaiserpaar war. Begeisterungsstürme ergossen sich damals aus allen Theilen des Reiches. Alle Stämme und Schichten der Bevölkerung überboten einander an Beweisen unerschütterlicher Treue, wahrhaft rührender Anhänglichkeit, den Beweis liefernd, welcher unerlöschlichen Schatz dynastischer Gesinnung in den treuen Herzen der österreichisch-ungarischen Völker ruht.“

Der „Osservatore Triestino“ bringt anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares einen Leitartikel, in welchem er sich den allgemeinen herzlichen Wünschen für das Wohlergehen des Königspaares anschließt und die Anwesenheit des Ueberbringers der Glückwünsche des Wiener Hofes, Erzherzog Rainer, in Rom hervorhebt, welcher durch die innigen verwandtschaftlichen Beziehungen und durch die Bande persönlicher Freundschaft dem Bundesgenossen nahesteht.

Gegenüber der Anschauung, der Besuch des Kaisers in Rom könne nicht unpolitisch sein, schreibt die „Römische“, das Verhältnis zwischen Italien und Deutschland sei seit Langem klar bestimmt und es sei nichts daran zu ändern. Der Kaiserbesuch habe stattgefunden, um der Festigkeit und Herzlichkeit der Beziehungen erneut offenkundigen Ausdruck zu geben.

Die Londoner Blätter besprechen die Vorgänge in Italien. Die „Times“ sagt: Kaiser Wilhelm will mit dem Papst mehrere schwierige Fragen besprechen. „Daily News“ sagt: Die Reise des Erzherzogs Rainer nach Rom ist ein Vorbote des Besuchs des Kaiser-Königs Franz Josef.

Die „Gazetta Officiale“ schreibt im amtlichen Theile vom 21. d.: „Morgen vollendet sich das 25. Jahr des Ehebandes unseres erlauchtesten Herrscherpaares. Die festliche Freude in der königlichen Familie ist wie immer begleitet von der einmüthigen Freude, den Glück- und Segenswünschen des italienischen Volkes, welches der edelmüthigen Einbegung seines Herrschers gehorchend, das unvergängliche Andenken dieses freudigen Ereignisses insbesondere durch Werke einer erleuchteten Wohlthätigkeit begeben solle. Herrscher und Prinzen, Vertreter regierender Häuser und befreundeter Nationen erschienen zur Beglückwünschung unseres Königspaares in dieser Hauptstadt des Königreichs Italien, welche demselben verheißt und erworben durch die Tapferkeit und Treue der rühmlichen Dynastie Savoyen. Durch die ausdauernde und einmüthige Thätigkeit und Stimme des italienischen Volkes werden die feierlichen Ehren, welche dem königlichen Palaste gelten, in Folge der innigen Gemeinlichkeit der Anschauungen und der Einigung, welche das Königspaar mit der Nation verbindet, ihren leuchtenden Widerschein auch auf diese zurick.“

König Alexander richtete an seine Eltern Briefe, in welchen er erklärt, die bekannte Ausweisungseresolution sei durch seine Großjährigkeit hinfallig geworden. Die Nachricht von der Ernennung Kovakobits' zum Kultusminister ist unbegründet.

Feste in Rom.

Rom, 21. April. Der König empfing heute Vormittags die Persönlichkeiten, die bevollmächtigt sind, dem italienischen Königspaar die Glückwünsche der fremden Souveräne und Regierungen zu überbringen. Zunächst wurden die außerordentlichen Botschafter v. Bülow, der Herzog von Alba und Hassan Fehmi, hierauf die beim Ducinal beglaubigten Botschafter und Gesandten, welche Glückwünschrufen überbrachten und endlich die außerordentlichen Gesandten Karlowitz, Fischer und Ban der Bosn, gleichfalls Träger von Schreiben ihrer Souveräne, empfangen. Nach der Audienz beim König sprachen alle diese Persönlichkeiten in der nämlichen Reihenfolge bei der Königin vor.

Der Deutsche Kaiser unternahm Vormittags einen Spazierritt außerhalb der Porta Maggiore, während die Kaiserin das Forum Trajani, das Colosseum und den Mons palatinus zu Fuß besuchte. Die Majestäten,

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Wibbern. (22. Fortsetzung.)

Beinahe empfindlich kalt wehte die Luft, sie kühlte ihr das heiße Gesicht und beruhigte auch bald die überreizten Nerven. So verbrachte sie den Rest der Nacht; sie sah die Sonne aufgehen, und mit den Strahlen derselben wurde es vollends ruhig in ihrer Seele, so daß sie, als sie hörte, daß es auch unten im Häuschen lebendig wurde, mit freudlichem Lächeln vor das Ehepaar treten konnte. Die guten Leute sahen ihr wohl an, daß sie die Nacht schlaflos verbracht, und Frau Werner schloß das verwaisete Kind innig in ihre Arme.

„Nehmen Sie sich die Verhältnisse nicht zu tief zu Herzen, mein Liebling,“ sagte sie, „im Grunde genommen ist es ja gut, daß Alles so gekommen! Bei der Justizrätin erlebten sie ja doch keine Freude. Und wenn es Ihnen auch drüben auf Seehof bei der alten Dame nicht gefallen sollte, so wissen Sie ja, wo Sie hingehören, hier bleibt Ihnen immer ein Plätzchen, so lange Einer von uns am Leben.“

Und dann saßen sie Alle in dem sauberen, behaglichen Wohnzimmer am Kaffeetisch und plauderten heiter, bis die häuslichen Pflichten riefen. Gegen neun Uhr schlugen die Thüren auf dem Hofe an, und durch den regnerischen Morgen hörte man das Rollen eines Wagens.

„Der Herr Affessor!“ sagte Werner, welcher sich von seiner Herrschaft einen kurzen Urlaub erbeten, da er Geschäfte in der Stadt hatte, und eilte dem Unkommanden entgegen.

Mit achtungsvollem Gruß war Leo in das Zimmer getreten, aber alle erstrahlen vor seinem veränderten Aussehen; so bleich und angegriffen hatte ihn noch Niemand gesehen. Als sich dann seine Augen auf Elisabeth lenkten, flog es wie lichter Sonnenschein über seine Züge.

„Sind Sie bereit, Fräulein,“ fragte er, „nach Ihrem neuen Bestimmungs-orte zu fahren, dann bitte, lassen Sie uns sofort aufbrechen, ich muß um zwölf Uhr schon wieder in der Stadt auf dem Gericht sein, um meine Termine abzuhalten.“

Elisabeth hauchte ein schüchternes „Ich bin bereit, Herr Affessor!“ und eilte dann hinauf in ihr Logis, um Mantel und Hut zu holen, während sich Leo gänzlich erschöpft in einen Sessel warf. Einen Moment starrte er vor sich hin, dann hob ein tiefer Athemzug seine Brust, und zu Werner aufsehend, der ihm mit seiner Frau gegenüber stand, sagte er:

„Guter Vater, ich werde Ihnen in diesen Tagen manche Last auf die Schulter legen müssen; Blume ist tod und ich muß Sie bitten, Alles, was mit seinem Begräbniß zusammenhängt, zu ordnen. Ich wünsche jedoch, daß jedes Aufsehen vermieden wird, lassen wir den Mann früh am Morgen bestatten, ohne Sang und Klang, aber in einem anständigen Sarge. Er war Katholik, Sie müssen sich deshalb an den Pfarrer des nächsten Dorfs wenden. Ich verbitte mir aber jegliche Leichenrede und wünsche, daß nur der übliche Segen über die irdischen Reste des Verstorbene gesprochen wird.“

Werner verneigte sich; er hatte den ehemaligen Schreiber des Justizraths nie leiden können und immer den unbestimmten Verdacht gehegt, daß er mit der Schuld an einem gegen die Rechte Baroness Wanda's begangenen Verbrechen trüge. So war es denn ganz in seinem Sinne gehandelt, daß mit der Bestattung Blume's wenig Umstände gemacht wurden.

Als das junge Mädchen, für die Fahrt gerüstet, in's Zimmer trat, erhob sich Leo sofort und, sich zu dem Hausmeister wendend, richtete er ihm die Hand. Werner war förmlich erschrocken über diese Vertraulichkeit. Hochfahrend wie seine Mutter und die Generalin hatte der Affessor sich freilich nie gegen die alten Leute benommen, dennoch aber dieser Händedruck, dieses seltsame Wesen überhaupt! Das Ehepaar wußte nicht, was es davon denken sollte.

Auf die zärtlichste Weise nahm dann Elisabeth von den lieben Freunden Abschied, sie weinte heiße Thränen, aber Frau Werner wußte sie zu trösten, und als sie dann im Wagen saß, neben der ritterlichen Gestalt des Affessors,

da lächelte sie wieder, wenn auch noch die hellen Tropfen in ihren Augen blinkten.

Nach ein letztes Grüßen herüber, hinüber, dann zogen die prächtigen Koffe vor der eleganten Equipage an und fort stürmten sie die weidenbegrenzte Landstraße hinab, welche Rudrichshall mit dem Rittergute Seehof verband.

Anfangs saßen sie schweigend nebeneinander, diese beiden Menschen, deren Seelen doch so erfüllt waren von einander, dann aber fragte Leo in theilnehmendem Tone:

„Ich hoffe, Sie gehen doch muthig dem neuen Leben entgegen, Fräulein.“

Sie konnte nicht ja sagen und auch nicht nein, wußte sie doch selbst nicht, wie sie das Gefühl nennen sollte, das ihr Herz bei dem Gedanken an die alte Frau bewegte, in der sie nun ihre Herrin sehen sollte, und so erwiderte sie:

„Wer kann wohl ein gewisses Dangen verleugnen, wenn er in eine ihm noch unbekannte Lebensstellung tritt! Und dann, Herr Affessor —“ jetzt zudte es wieder um den kleinen Mund, als wenn sie laut aufschlucken wollte vor qualvollem Weh, und dann — ich habe all' die Zeit während meines dienstlichen Verhältnisses zu Ihrer Frau Mutter so sehr danach gestrebt, es den Damen recht zu machen, meine Schuldigkeit zu thun, daß es mir doppelt wehe thut, — so — ja — so — ja — so — Schimpf und Schande — aus dem Hause gestossen zu sein.“

Es lag in diesem Augenblick eine so unbeschreibliche Trauer auf dem jungen Gesichtchen, welches sich zu dem seinen erhob, daß Leo sich tief bewegt fühlte.

„Geben Sie sich nicht solchen Gedanken hin, Fräulein,“ sagte er, und dann setzte er mit einer Bitterkeit hinzu, die freilich für Elisabeth befremdend genug klingen mußte:

„Jeder Mensch ist Ungerechtigkeiten ausgefetzt; der Eine findet sie in dieser Gestalt auf seinem Wege durch's Leben, der Andere in jener.“ Sie sah betroffen zu ihm auf. „Und das sagen Sie!“ konnte sie nicht unterlassen, zu bemerken.

sowie die italienischen und fremden Fürstlichkeiten werden Nachmittags dem König-Deby-Rennen anwohnen.

Erzherzog Rainer besuchte heute Vormittags das Pantheon, die Ausstellung der schönen Künste und wurde überall in sympathischer Weise empfangen.

Anlässlich des heutigen Jahrestages der Gründung Roms sandte Kaiser Wilhelm seinen Adjutanten in großer Uniform zu dem Bürgermeister, um demselben die besten Wünsche des Kaisers für die ewige Stadt auszudrücken.

Der Bürgermeister dankte sichtlich gerührt.

Das König-Deby-Rennen fand bei prächtigem Wetter statt. Mehr als 70.000 Personen wohnten demselben bei. Der Hof begab sich um 2 Uhr auf den Rennplatz. Der Deutsche Kaiser und König Umberto fuhren in einem vier-spännigen Wagen, welchem in zwei Wagen die Suite nachfolgte.

Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Ein Wiener Correspondent des „Besten Nlogh“ hatte am 20 d. Gelegenheit, einen Herrn, der in der Suite des Erzherzogs Franz Ferdinand die ganze Reise durch Indien mitgemacht hat und nach Beendigung seiner Mission eben nach Wien zurückgekehrt ist, über die Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen dieser Reise sprechen zu hören.

Die Tour des Herrn Erzherzogs durch Indien hat den in sie gesetzten Erwartungen vollständig entsprochen. Noch mehr. Sie hat auch eine gewisse politische Bedeutung gewonnen durch die Demonstrationen aufrichtiger Sympathie und Freundschaft der Engländer für das österreichisch-ungarische Herrscherhaus, die allerorten mit herzlicher Wärme hervortraten.

Er lächelte. „So schiene ich Ihnen wohl ein besonderer Günstling des Glückes, Fräulein Elisabeth, weil ich von Allen umgeben bin, was den Meisten das Leben erst lebenswerth macht?“ Und in vertraulichem Tone fuhr er fort: „Sie halten mich für reich, für einen Mann, der sich jeden Wunsch gewähren kann, und Sie wissen mich auch als den Verlobten einer Dame, deren Schönheit beinahe sprichwörtlich geworden im weiten Umkreise.“

„Al!“ Er war unwillkürlich über ihre Lippen gekommen, dieser Ruf unerwarteter Freude, dieser Ruf, dieser eine Laut, mit dem sich doch ein unerfahrenes Mädchenherz wie ein aufgeschlagenes Buch vor des Mannes Seele legte, den es liebte!

Wie alle Tage, so sah die Ahne auch heute in einer der tiefen Fensterstischen ihres Wohnzimmers, und wie immer, so lagen auch jetzt die kleinen vertrockneten Hände, um die sich löbliche Spigen kräuselten, welche die mächtig bauschigen Kerne der schweren Seidenrobe abschlossen, gefaltet im Schoß.

(Fortsetzung folgt.)

provisirter Park, dessen Schotter in Mosaik Jagdbilder zeigte. Und all das mitten im Urwalde, wo weithin nichts als Bäume und Sumpfboden und nur zuweilen eine Lichtung des Himmels sichtbar ist, neunzig Meilen entfernt von der nächsten Eisenbahnstation, zu der keine Straßen, keine Brücken führen.

In den Städten gab sich der Erzherzog mit besonderem Eifer ethnographischen Forschungen hin. Die Mühe, welche die officiellen Empfänge und Festlichkeiten ihm liehen, benützte er, um aufzusüßern und zu sammeln, was ihm besonders charakteristisch schien. Mit wachem Gelehrteifer gab er sich allerorten dem Studium der Sitten und Gebräuche der Bewohner hin.

Stimmen aus dem Publicum.

- Herrmannstädter evangelischer Schulverein. Als stiftende Mitglieder sind demselben beigetreten: Herr Karl Ulrich, Gymnasialdirector, mit 100 fl. Albert Arz von Straußenburg sen., Advocat, mit 50 fl. Dr. Karl Wolf, Sparcassadirector, mit 50 fl.

Local- und Tagesnachrichten.

(Die Frühjahrs-Inspicirung der Wiener Garnison) durch Se. Majestät, welche am 22. d. Morgens auf der Schmelz stattfand, bot wieder, wie alljährlich, ein glänzendes und festliches militärisches Bild. Troz des ungnädigen Wetters, der Himmel war mit Wolken bedekt, fand sich auf der Schmelz schon zeitlich Morgens eine ungeheure Menschenmenge ein.

Der Militär-Stationencommando-Befehl vom 22. d. publicirt die Mittheilung, daß der Kaiser seine allerhöchste Zufriedenheit über das sehr gute Aussehen und die sehr gute Haltung der heute ausgerückten Truppen auszusprechen und anzuordnen gerühte, daß dies den Truppen sogleich verlautbart werde.

der Feuer auf den 25. und 26. September fallende Jahrmart am 28. und 29. September abgehalten werde.

(Personalia.) Der Abtats des Honvéd-Obercommandanten, FML. Forinpat, ist auf seiner Inspectionreise am 22. d. hier eingetroffen und hat gestern die hiesige l. ung. Landwehr inspiciert.

(Hymen.) Vorige Woche fand in Saß-Ragen die Vermählung des Herrn Victor Fuchs, l. u. l. Oberlieutenant im 3. Fußaren-Regiment, mit Fräulein Bertha Fritsch statt.

(Ferntritt.) Die 12 Disanzreiter des 3. und 15. Fußaren-Regiments haben unter Leitung des Reitlehrers Oberlieutenant Demar vom 3. Fuß-Rgt. den Übungritt von Temesvar hierher (268 Kilometer) in vier Tagen, — 7 Herren des 9. Dragoner-Regiments unter Leitung des Oberlieutenants Wraubek die Route von Czernowitz hierher (583 Kilometer), die Czernowitzer um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier ein.

(Synode.) Die am 16. d. hier eröffnete Eparchial-Synode der siebenbürgischen gr.-or. römischen Erzdiöcese ist, nach Erledigung ihrer Berathungsgegenstände, am 22. d. Abends geschlossen worden.

(Wieder ein schneekritischer Tag.) Vorgeftern hatten wir hier tagsüber bei kaltem Winde mehrere Male Schneefall von kurzer Dauer, der jedoch während der Nacht ausgiebiger war, da die Dächer am Morgen eine weiße Hülle zeigten.

(Concert-Soirée.) Die vom hiesigen Commis-Verein am 23. d. im Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikcapelle des 31. Infanterie-Regiments veranstaltete Concert-Soirée erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches von Seite seiner Gönner und Freunde.

(Dscar Gierke's mechanisches Theater.) Die Reihe der Vorstellungen in dem ebengenannten Theater auf dem Hermannsplatze wurde vorgestern unter günstigen Anzeichen eröffnet, denn der ganze Zuscherrraum war bis auf sehr wenige Sitze gefüllt.

(Zur Ugron hat an d. Achtundvierziger, verpflichtet haben, sich dabei 49-er. — (Ein Szt. Marton eine Baasforderum

nicht einmal vorge... würden besser pass... (Tode... 22. d. im 84. Leb... Nachmittags auf d... Aus Karl... Donnerstag haben... meister, Herr Mich... im 81. Lebensjah... und treuen Dienst... selbe in allen Krei... war. Leider war... benannt wurde, da... bindet war. Das... hat, litt aber die... Fräulein Antonie... unentbehrlicher G... Verwaltung der B... Ursache zu folgen... Stellung unter Bei... daß wir vielen Tr... besten Händen sich... behaft sich ausprä... änderung vorstell... — (Sam... hat angeordnet, da... bringen seien, welch... Eltern und Schüler... beizutragen. Das... Schulkinder im Dr... Gödö's-Lehrerbund... Lehrerinnenheim er... — (Conce... burger Nationalthe... Concert, dessen V... entnommen waren... Näumen. Die Si... die Vorstellung fr... sich eine glänzende... die Bühne, we... rede an den Zuh... Ferenetz, über... in einer von patri... Er betonte die B... Concert mit verfi... kapelle theilnahm... für sich, welche... erhielt. Die Wort... — (Zur... Graf Klebelsberg... casino gestellt. D... Vertiefung auf... Klebelsberg genant... Zugen namhaft... Protocollen, die... Montbach ein er... daß Alexius Verfo... herausfordern sie... einen Vermittlung... forderung auf sol... gegen ihn einget... halten waren. D... in dieser Angeleg... eine Vorladung... die concrete Form... die Vertreter Alex... die Herausforder... theilten Wolkmach... Alexander Montba... obgleich Alexius... Dem gegenüber be... sie den Schein de... meiben wollten, ... briefes, am 28... Montbach überga... Constanzung all... vor der definitiven... Genugthuung mit... hielten dem gegen... aber die Erklärung... und tauschten die... Einstellungsbeschei... forderung erneuert... bei ihrem früheren... endet. Gegen de... Appellation ange... Jenko Klebelsber... treter des Grafen... solange in Schw... der Angelegenheit... definitive Erledig... — (Zur... seiner Stellung de... Székely hat be... acceptirt, die Aus... den Abgeordneten... gerichtet. In die... erzählt Székely d... darüber, daß in... Zeit entboren hab... lichtung noch nicht... Untersuchung ende... Unterjuchung ge... Akademie über sei... den Minister anzu... und zwar durch e... Stellung als Be... Institute anstellen... Dienstzeit gebür... seines Officierst... neuerlich durch... zu lassen. — (Zur... Ugron hat an d... Achtundvierziger... verpflichtet haben... sich dabei 49-er... — (Ein... Szt. Marton... eine Baasforderum

am 28. und Obercomman- am 22. d. hier spiciert. die Vermählung baren-Regiment, 15. Huzaren- nant Demarc 268 Kilometer) ter Zeitung des ch 583 Kilo- am 22. d. um nemesbarern nem Theile der abragky des andern Theile merabschäftiges r Anknst der eterpromenade. beziehungsweise

Die Klänge der Marcellaise nicht einmal vorgeahnten Gigermarsch spielt. Die Klänge der Marcellaise würden besser passen. (Todesfälle.) Michael Binder, Kupferstechermeister, ist am 22. d. im 84. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß fand gestern Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt. Aus Karlsburg, 22. d. wird uns geschrieben: Verstorbenen Donnerstag haben wir den ältesten Mann der Festung begraben. Postmeister, Herr Michael Rus, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, starb im 81. Lebensjahre, nach einer 54-jährigen, unübertrefflich pünktlichen und treuen Dienstzeit. Die Teilnahme war um so allgemeiner, weil derselbe in allen Kreisen eine überaus beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit war. Leider ward der gute „Russ bäcsi“, wie er von Alt und Jung benannt wurde, das Opfer einer Augenkrankheit, infolge deren er auch erblindet war. Das Postwesen in der Festung, das sehr wichtige Ämter hatte, litt aber hiedurch keinen Abbruch, da die Rechte des Postmeisters, Antonie Rambański, von Kindheit an ein getreuer und später unermüdetlicher Gehilfe desselben war und in letzteren Jahren die ganze Verwaltung der Post in der Festung besorgte. Ohne irgend einer Nebenwache zu folgen, dürfen wir Namens aller Ämter und Privaten in der Festung unser Beileid den Hinterlassenen aussprechen mit dem Beifügen, daß wir vielen Trost darin finden, daß die Post in der Festung in den besten Händen sich auch gegenwärtig befindet und daß allgemein der Wunsch lebhaft sich ausdrückt, es möge in Folge des Todesalles nur keine Veränderung dortselbst vorkommen. (Sammelbüchlein in den Schulen.) Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in allen Schulen des Landes Sammelbüchlein anzu- bringen seien, welche bei Einschreibungen und anderen Versammlungen den Eltern und Schülern Gelegenheit böten, einige Heller zu wohlthätigen Zwecken beizutragen. Das solchermaßen einlaufende Geld ist zur Hälfte für arme Schulkinder im Orte selbst zu verwenden, zur anderen Hälfte aber dem Wohlthätigkeitsfond, oder dem Lehrer-Waisenhaus-Verein, oder dem das Lehrerinnenheim erhaltenden Maria Dorothea-Verein zu überweisen. (Concert und Ovation.) Am 21. d. gab es im Klausenburger Nationaltheater ein vom Grafen Geza Zichy dirigirtes glänzendes Concert, dessen Programm und Tableau den Werken des Grafen Zichy entnommen waren. Die Elite des Publicums füllte das Theater in allen Räumlichkeiten. Die Siebenbürgische literarische Gesellschaft, zu deren Gunsten die Vorstellung stattfand, brachte vor Beginn des Concerts dem Grafen Zichy eine glänzende Ovation dar. Eine zahlreiche Deputation begab sich auf die Bühne, wo Vicepräsident Ludwig Felmery eine Begrüßungsrede an den Intendanten richtete. Der Secretär der Gesellschaft, Dr. Ferenczy, überreichte einen prächtigen Lorbeerkranz. Graf Zichy dankte in einer von patriotischem Geiste durchwehten Rede für die Auszeichnung. Er betonte die Wichtigkeit der nationalen Musik. Sodann begann das Concert mit verklärtem Orchester, an welchem auch Mitglieder der Militärkapelle theilnahmen. Das Concert verlief unter fortwährenden Ovationen für Zichy, welcher auch von den Klausenburger Damen einen Lorbeerkranz erhielt. Die Vorstellung wurde am 22. d. wiederholt. (Zur Affaire Bokros-Klebelberg.) Wie bekannt, hat Graf Klebelberg den Antrag auf Ausschließung Bokros' aus dem Nationalcasino gestellt. Davon wird Bokros von Amtswegen verständigt und zur Vertretung aufgefordert. Die Casinojury wird mehrere der vom Grafen Klebelberg genannten Zeugen vernehmen; Bokros ist ebenfalls berechtigt, Zeugen namhaft zu machen. „P. N.“ veröffentlicht eine Reihe von Protocollen, die über die persönliche Seite der Affaire Bokros-Klebelberg-Montbach ein erschöpfendes Bild geben. Aus diesen Protocollen erhellt, daß Alexius Bokros, ehe er den Grafen Klebelberg und Alexander Montbach herausforderte, am 24. März durch seine Vertreter im privaten Wege einen Vermittlungsversuch machte; ferner daß Alexius Bokros die Herausforderung auf solche Ausdrücke basirte, welche in der am 13. März gegen ihn eingereichten strafgerichtlichen Anzeige und Vollmacht enthalten waren. Die Eingabe erfolgte am 13. März; am 24. März hatte in dieser Angelegenheit weder eine Verhandlung stattgefunden, noch war eine Vorladung erfolgt. Die Vertreter Alexander Montbach's wollten die concrete Formulirung der die Beleidigung bildenden Ausdrücke, während die Vertreter Alexius Bokros' dieselben nicht präcisiren konnten, sondern die Herausforderung mit dem Befehl der dem Grafen Klebelberg ertheilten Vollmacht motivirten. Gleichzeitig bemängelten die Vertreter Alexander Montbach's, daß die Herausforderung erst am 3. April erfolgte, obgleich Alexius Bokros sich schon am 25. März beleidigt gefühlt habe. Dem gegenüber berufen sich die Vertreter Alexius Bokros' darauf, daß sie den Schein der Pression auf die Erledigung jener Rechnungen vermeiden wollten, welche Bokros nach dem Datum des Herausforderungsbriefes, am 28. März dem Grafen Zdenko Klebelberg und Alexander Montbach übergab. Die Vertreter Alexander Montbach's erklärten nach Constatirung all' dessen, daß Alexander Montbach nicht in der Lage sei, vor der definitiven Erledigung der begonnenen Angelegenheit Alexius Bokros' Genugthuung mit den Waffen zu geben. Die Vertreter Alexius Bokros' hielten dem gegenüber das Recht der Herausforderung aufrecht, nahmen aber die Erklärungen der Vertreter Alexander Montbach's zur Kenntniß und tauschten die hierauf bezüglichen Protocolle gegenseitig aus. Nach dem Einstellungsbescheid des Klausenburger Gerichtshofes wurde die Herausforderung erneuert, allein die Vertreter Alexander Montbach's verbarren bei ihrem früheren Standpunkt und erklärten ihre Mission hiemit für beendet. Gegen den Bescheid des Klausenburger Gerichtshofes wurde die Appellation angemeldet. Alexius Bokros ließ gleichzeitig auch den Grafen Zdenko Klebelberg herausfordern, welche Herausforderung seitens der Vertreter des Grafen Klebelberg acceptirt wurde; das Duell bleibt jedoch ins- solange in Schwebe, bis das im Gange befindliche gesetzliche Verfahren in der Angelegenheit der Herren Graf Zdenko Klebelberg und Alexius Bokros definitive Erledigung findet. (Zur Affaire Székely.) Der seines Officiersranks und seiner Stellung verlustig erklärte Professor an der Ludovica-Akademie Josef Székely hat bekanntlich das Urtheil des Honvéd-Obercommandos nicht acceptirt, die Ausfolgung seines Ernennungsdecrets verweigert und durch den Abgeordneten Bela Barabas eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. In dieser bereits an den Petitions-Ausschuß geleiteten Eingabe erzählt Székely die Vorgeschichte seiner Entsetzung und führt Beiwörter darüber, daß ihn der Honvédminister schon am 2. Januar, also zu einer Zeit entlassen habe, da die gegen Székely eingeleitete Disciplinar-Untersuchung noch nicht beendet und es noch nicht voraussehen war, wie diese Untersuchung enden werde. Dies sei zwei Wochen vor Beendigung der Untersuchung geschehen. Székely producirt ein günstiges Zeugniß der Ludovica-Akademie über seine Qualitäten als Lehrer und bittet das Abgeordnetenhaus, den Minister anzuweisen, er möge gegen Székely eine neue Untersuchung, und zwar durch eine gemischte Commission anordnen, ihn, Székely, in seine Stellung als Professor reactiviren, eventuell bei einem anderen Civil-Institute anstellen; im äußersten Falle aber Székely die ihm nach seiner Dienstzeit gebührende Abfertigungssumme auszusprechen. In Angelegenheit seines Officiersranks bittet Székely, das Verfahren zu annulliren und neuerlich durch das competente Klausenburger Commando durchführen zu lassen. (Zur Enthüllung des Honvéd-Denkmals.) Gabriel Agron hat an das Klausenburger Blatt „Ellenszék“ telegraphirt, daß die Achtundvierziger, sowie die National- und die liberale Partei sich solidarisch verpflichtet haben, an der Feier der Enthüllung nicht theilzunehmen, wenn sich dabei 49-er Tendenzen in den Vordergrund drängen sollten. (Ein gewissenhafter Meineidiger.) Aus Turóc, Szt. Marton wird geschrieben: Die hiesige Firma M. G. u. S. hatte eine Baarforderung von 100 fl. an einen Altstädter Kaufmann; als Letzterer

sich zur Zahlung nicht verstehen wollte, wurde er gefaßt, und da entlebte er sich der Zahlungspflicht einfach dadurch, daß er schwor, den Kläger gar nicht zu kennen und von demselben auch nie etwas erhalten zu haben. Wie erlaubt war nun die hiesige Firma M. G. u. S., als sie jetzt — nach 25 Jahren — aus Großwärdem eine Postanweisung auf 100 fl. erhielt mit der Bemerkung des anonym sich stellenden Abenders: „Sie können damals doch Recht gehabt haben!“ (Die Angelegenheit des Biharer Frauenvereins.) Da der Biharer Frauenverein den bekannten Antrag des Ministers Hieronymi in Betreff der Theilung des Vereins abgelehnt hat, wird der Minister in dieser Angelegenheit eine endgiltige Entscheidung treffen müssen. Wie „Pesti Naplo“ erzählt, hat sich der Minister dahin geäußert, daß man gegen die Giltigkeit des bekannten Generalversammlungs-Beschlusses unter dem Titel, daß die Statuten nicht eingehalten wurden, keine Einwendung erheben könne. Daraus folgt, daß der Minister den Beschluß in Betreff der Anstellung von Nonnen bestätigen wird. (Auswanderung aus dem Baranyaer Comit.) Seitdem in Folge der großen Phylogeraverwüsthungen im Baranyaer Comit die Verarmung dort so groß geworden, daß einem großen Theile der Bevölkerung jede Erwerbsmöglichkeit benommen ist, hat die Auswanderung wieder bedeutend zugenommen. In neuerer Zeit lenkte sich jedoch ein Theil des Auswandererstromes in das benachbarte Slavonien. Besonders stark ist die Auswanderung aus den Gemeinden Monporod, Nadas und Biskal, und hat sich in der letzteren Gemeinde — wie „P. N.“ berichtet — in Folge dessen die Anzahl der Kinder so stark vermindert, daß eine Lehrerstelle aufgelassen werden mußte, während in Monporod der Bau einer Schule verjagt wurde. (Zu viel des Segens.) Der arme Landmann Adam Schreiner in Szépfalu (Temes) hatte das Glück, daß ihm seine Gattin auch einmal mit vier gefunden Knäbchen beschenkt. Schreiner wandte sich an das Ministerium des Innern um Gewährung einer Unterstützung. Ob seine Bitte Gehör finden wird, ist sehr zweifelhaft, da diese Amtsstelle über keinen Fond zur Unterstützung in ähnlichen Fällen verfügt. (Opfer der Kälte.) Wie dem „P. N.“ gemeldet wird, ist der größte Theil der Mannschaft des in Jibak stationirten Bataillons des Debrecziner 3. Honvéd-Infanterie-Regiments krank, weil die Mannschaft in den größten Kälte in den Schießübungen commandirt wurde. Den Honvéds froren die Hände und Füße ab und mußten zwei Honvéds amputirt werden, drei starben und zwei wurden zu Selbstmördern. (Selbstmord.) Vom 22. d. wird aus Temesvar geschrieben: Der hiesige Gendarmeposten-Commandant Ladislaus Balint, welcher mit einer Patrouille in der nahen Gemeinde Kishoda zwei Tage und Nächte durchjubelt hatte, erlöschte sich in dem Momente, als sein Vorgesetzter im Dorfe erschien, um ihn zur Verantwortung zu ziehen. (Schiffsunfall.) Aus Fiume, 20. April, wird gemeldet: Der Lloyd-Dampfer „Mil“, welcher die Linie Triest-Cattaro mit Verührung von Fiume befährt, erlitt zwischen Cattaro und Castellanovo eine Havarie — sein Steuerrad wurde gebrochen — und konnte nur mit großer Mühe und nach längerem Hin- und Hermanövern den Hafen von Castellanovo erreichen. Vorgesert kam dort der Lloyd-Dampfer „Flora“ an, um die Passagiere des „Mil“ aufzunehmen, während der letztere behufs Ausbesserung nach Triest remonquirt wurde. (Hochherzige Spende.) Nathaniel Rothschild spendete dem Verein zur Errichtung und Erhaltung einer klimatischen Heilanstalt für Brustkranke seinen ganzen Besitz bei Neichenau. Erzbischof Karl Ludwig, als Protector des Vereins, äußerte seine Befriedigung über diesen hochherzigen Act. (Ein Liebesdrama.) Der Buchbinder der Schmeltz'schen Buchdruckerei in Prag, Patara, verheiratet, Vater zweier Kinder, unterhielt ein Liebesverhältniß mit der Witwe Demicko, welche ebenfalls in der genannten Druckerei arbeitete. Am 19. d. begab sich Beide in das Wäldchen bei Scharla, woselbst Patara auf seine Geliebte mehrere Schüsse abfeuerte und hierauf sich selbst tödtete. Die Frau ist schwer verwundet, lebt aber noch. (Zusammenstoß.) Bei Langeubeden stießen am 22. d. zwei Personenzüge zusammen. Drei Personen blieben todt. Mehrere wurden leicht verletzt. Der materielle Schaden ist bedeutend. (Eine große Feuerbrunst) zerstörte am 21. d. Abends zahlreiche Fischerhütten an der Küste von Biera bei Viria. Ueber 100 Familien verloren Hab und Gut und sind obdachlos. (Amerikanisch.) „Reuter's Office“ meldet aus El Paso in Mexiko, daß sich eine Räuberbande jüngst der Stadt Guerrero bemächtigte und die liberalistischen Truppen in die Flucht getrieben habe. Letztere haben einen Verlust von 130 Todten und Verwundeten. (Einsturz eines Tanzlocales.) Am 18. d. M. Abends ereignete sich ein großes Unglück in Birmingham. Das Dach des „Argyle Dancing Room“, eines großen Tanzlocales, stürzte plötzlich ein. Eine Seitenmauer fiel auf einige kleine Nachbarhäuser, wodurch zwanzig Insassen derselben verthütet wurden. Neun Personen wurden bereits als Leichen herbeigezogen. Die Uebrigen sind schwer verletzt. (Som Wetter.) Da der ganze Westen Europas wieder von hohem Luftdruck bedeckt ist, dürfte auch in den nächsten Tagen in unseren Gegenden die nördliche Luftströmung andauern und damit trockene, meist heiteres und besonders Nachts über sehr kühles Wetter zu erwarten sein.

weilen schien es uns, als wäre der sympathische Sänger nicht ganz disponirt, was ihn hindern mochte, in seinen Vortrag mehr warme Empfindung begeben, wenn wir nicht hervorhoben, daß sämtliche Pöden vom Chor- dirigenten Herrn Domanovacz mit Gewissenhaftigkeit eingrünt worden sind, denn alle Pointen und Eigentümlichkeiten kamen zu voller Wirkung. An instrumentalen Compositionen enthielt das Programm Bela Páter's Hofoczy-Ouverture (Lucas a non lucendo, denn den überwiegend größten Theil derselben füllen Bruchstücke aus den ungarischen Opern „Zita“ und „Sungabi Vajsa“ aus), den ungarischen Sturmmarsch von List und den Königsmarsch von Huber. Auch dieses Mal hat die Stadtkapelle ihren guten Ruf behauptet. Die Ausführung der bezeichneten Nummern war unter der fachkundigen Leitung Herrn Peter Hermann's eine beglückte. Das Verdienst, den Eintritt eines großen Theiles des anmüthigen Damenchores in die Reihen der ausübenden Vereinsmitglieder vermittelt zu haben, gebührt der Frau v. Makoldi, die für die Sache des Vereines einen ebenso begeisterten Eifer, wie dessen Präsident Herr Gerichtsrath Alexander Gödrö entfaltet.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. April. (Abgeordnetenh.) Referent Alexander Hegedüs empfiehlt das Budgetgesetz zur Annahme und wirft der Opposition vor, durch unfruchtbare Debatten die Einführung der Reformen zu verzögern. Hefly wünscht, daß wie auf finanziellem, auch auf anderen Gebieten Ordnung herrsche; er beklagt, daß während Oesterreich im Auslande immer als Staat, Ungarn nur als Colonie betrachtet werde. Redner urgt betreffend die Nationalitätenfrage ein neues Wahlgesetz.

Komorn, 24. April. In der katholischen Versammlung waren 5000 Personen anwesend. Die Versammlung beschloß die Abtendung eines Begrüßungs-Telegrammes an den Papst, den König, den Fürstprimas und den Bischof Balta. Die Versammlung erklärte, sie wünsche den Frieden des Staates und der Kirche auf Grundlage gegenseitiger Billigung, die Beiseitelegung der Civilise, der Reception und der Religionsfreiheit, die Zurückziehung des Februar-Erlasses, die Errichtung der katholischen Autonomie, den confessionellen Unterricht, die Unterstützung der katholischen Presse, die Errichtung christlicher Vereine und die Abhaltung katholischer Versammlungen im ganzen Lande.

Urad, 24. April. Die lange Vorhalle des Bahnhofes, sowie mehrere Lastwaggons sind abgebrannt. Der Schaden beträgt 15.000 fl.

Nom, 24. April. Das deutsche Kaiserpaar begab sich um 2 1/2 Uhr Nachmittags im deutschen Hofwagen in den Vatican. Längs des Weges dahin waren italienische Truppen aufgestellt; eine ungeheure Volksmenge war auf den Straßen. Die Majestäten wurden in den Prachtfaal geleitet; die päpstlichen Garden leisteten die militärischen Ehrenbezeugungen. Der Papst empfing die Majestäten in demselben Saale, wo auf drei gleichen Fauteils Platz genommen wurde. Die Kaiserin zog sich alsbald zurück; der Kaiser und der Papst blieben eine halbe Stunde allein, worauf der Papst den Kaiser zur Thüre geleitete und sich verabschiedete. Im Quirinal fand Abends ein Diner statt.

London, 24. April. Die Strikenden in Hull zündeten Nachmittags ein großes Holzlager an und griffen den Dampfer Nighi an, wurden jedoch von der Polizei zurückgeschlagen.

Table with lottery results: Lotto-Ziehung vom 22. April. Temesvar: 78 26 32 51 17. Wien: 60 23 90 76 6.

Table with names: Fremden-Liste vom 24. April. Hotel Neurirrer, Hotel Habermann, etc.

Advertisement for digestive ailments: Verdauungsstörungen. Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. Includes logo for MATTONI'S GIESSHÜBLER.

Gesangsabend des „Dalkör“.

Hermannstadt, 24. April.

Der Gesangsabend, welchen der in jüngster Zeit durch den Beitritt von zahlreichen neuen ausübenden Mitgliedern aus dem schönen Geschlechte erheblich verstärkte Hermannstädter ungarische Gesangverein vorgestern Abend im großen Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete, bot den Zuhörern durch recht gelungene Leistungen eine ebenso angenehme, wie freudige Ueber- raschung. In nicht geringem Maße wurden die an und für sich trefflichen Darbietungen durch die Begleitung des Orchesters der Stadtkapelle gehoben. Wir haben bereits vor Jahren darauf hingewiesen, mit welcher Schwierigkeit die absolut vocale Erschöpfung eines aus mehreren Nummern bestehenden Programmes verbunden ist und welchen Vortheil orchestrale Begleitung bei Vorträgen auch vollkommen geschulter Sänger sichert. Der vorgestrige Abend hat diesen Hinweis glänzend gerechtfertigt. Alles klang ganz anders; correcte Phrasirung, einwandfreie Ausführung gingen Hand in Hand. Die Vorträge gaben sich durchwegs leicht und gefällig; die leidenschaftlichen Accente kamen mit Kraft und Temperament zum Ausdruck. Der Verein verfügt derzeit über eine wahre Fülle von Sopran- und Altstimmen von großem Umfange und Wohlklang; zahlreicher sind die letzteren vertreten, was jedoch dem Zusammenfassen keineswegs zum Nachtheil gereicht. Die Männerstimmen klingen feurig und mächtig. Das neue Arrangement auf dem Podium gewährt gleichfalls ein lebensvolleres Bild gegenüber der früheren Aufstellung. Alles in Allem hat der Verein sachbarer denn je vorzügliche Leistungsfähigkeit befundet. Unbeschadet des durch Applaus documentirten Anlasses, welchem die gemischten Chöre „Zigeunerleben“ und „Romanze“ von Schumann, dann die Volkslieder für Männerchor von Szentimay bequegenen, erwiesen sich als Glanznummern die gemischten Chöre „Ehreszék“ von Goll und die Königshymne von List, deren erste — in einigen Tacten an Wagner's „Vohengrin“ anklingend — auf enthusiastisches Verlangen wiederholt werden mußte. — Herr Thomandi sang die Tenorarie des Mag. „Durch die Wälder, durch die Auen“ (1. Aufzug, sechster Auftritt) aus C. M. v. Weber's „Der Freischütz“ mit sauberer Technik und erntete lebhaften Beifall. Die

Table with financial data: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. April. Includes exchange rates for gold, silver, and various securities.

Table with financial data: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. April. Includes exchange rates for gold, silver, and various securities.

Sz. 170/1893. telekk.

[325] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy szelvényei Blotz Oprea végrehajtató javára 32 frt. tőke, ennek 1879. évi október 30. napjától járó 8% kamatai, 7 frt. 15 kr. eddigi és 6 frt. 40 kr. jelenlegi költségek behajtása végett az essellői 222. sz. tjkvben A. 1-3 rend, 2005/1, 2547, 3273. hr. sz. alatt foglalt és Teasca Jakab első rendű végrehajtást szenvedő tulajdonát képező ingatlanok, továbbá az essellői 312. sz. tjkvben A. 1, 3, 4, 6-10, 12. rend, 252/1, 253/2, 967/2, 1074/2, 1672, 1682, 2385/3, 2746, 3194/2, 4095. hr. sz. alatt foglalt és Teasca Jakabné szül. Savu Mária második rendű végrehajtást szenvedő tulajdonát képező ingatlanok 603 frt. megállapított kikiáltási árban Essellő község előjárásági helyiségében 1893. évi június hó 21-ik napján, délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók, végrehajtató kivételével, kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképesnek nyilvánított papirban a bírósági kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1893. évi január 26-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

sz. 367/1893. telekk.

[326] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtatójának 87 frt. 40 kr. tőke, ennek 29 frt. 54 kr. után 1890. évi július hó 1-től, 29 frt. 54 kr. után 1892. évi január hó 1-től és 29 frt. 54 kr. után 1892. évi július hó 1-étől napjától járó 8% kamatai, 15 frt. 32 kr. eddigi, 8 frt. 80 kr. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése behajtása végett az ifj. Stock Mihály és neje szül. Girlich Zsófia nevében felvett nagycsúri 447. sz. tjkvben A. 1-4. és 6-9. rendsz., 674, 675, 1018, 5800, 5133, 5134, 5135, 5136, 6660, 6661, 6751, 10164, 10165, 11034. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok összesen 167 frt.; továbbá az ifj. Stock Mihály nevére felvett nagycsúri 446. sz. tjkvben A. 1, 2, 4-8, 10, 11, 14-19, 22-27, 29, 33, 36, 37. rendsz., 399, 400, 673, 838, 895, 1426, 1563, 1571, 2153, 2235, 4308, 5139, 5140, 5556, 5557, 5788, 5793, 5801, 6404, 6662, 6750, 6926, 7252, 7253, 7486, 9242, 9843, 10768. és 11034. hr. sz. alatti ingatlanok összesen 788 frt. megállapított kikiáltási árban Nagycsúr község előjárásági helyiségében 1893. évi június hó 21-ik napján délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképesnek nyilvánított értékpapirban a bírósági kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1893. évi január hó 24-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 1718/1893. urb.

[330] 1-3

Hirdetmény.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék közhírré teszi, hogy a mártonhegyi általános határtagostási ügyben a megengedhetőségében megtartandó tárgyalás határnapjával 1893. évi június hó 8. napjának délelőtti 8 óráját Mártonhegy községébe tüzetik ki.

A fennirt határnapra minden érdekelt fél azzal idéztetik meg, hogy bárki meg nem jelenése a tárgyalás akadályát nem szolgál, és hogy a meg nem jelent felek a tagosítást kérő felekhez csatlakozóknak fognak tekinteni.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1893. márczius 20-án tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 15. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Martin Szöcs'schen Nachlasses in U. Székely. (Székelyterebnyer Bezirksgericht.)

Am 25. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Alexander Jedditschen Nachlasses in Maros-Basarhely. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 16. Juni (auch unter dem Ausrufungspreise) Vicitationen der Anna J. Dragomir geb. Stanina in Groß-Lubos. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom k. k. Hofgericht an Emerich Székely, zur Tagfahrt am 8. Mai zu erscheinen.

Vom k. k. Hofgericht an Felix Szöcs, zur Tagfahrt am 15. Mai zu erscheinen.

Vom k. k. Hofgericht an Johann Arz, zur Tagfahrt am 16. Mai zu erscheinen.

Vom k. k. Hofgericht an Cornelius Kugyel, zur Tagfahrt am 15. Juni zu erscheinen.

Erläuterung.

Beim k. k. Hofgericht an Emerich Székely, zur Tagfahrt am 8. Juni zu erscheinen.

Kundmachungen.

Vom k. k. Hofgericht an Emerich Székely, zur Tagfahrt am 8. Juni zu erscheinen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dargeboten, für Schneider unentgeltlich.

Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Dosting für den hohen Clerus, vorzüglichste Stoffe für l. u. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Ledern auch wasserfest für Jagdröcke, Waschtische, Reize-Plaids von 4 bis 14 fl. u. c.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färberei, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs).

Größtes Fabriks-Lager im Werte von 1/2 Million Gulden.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erlaube ich, daß meine Hand den größten Zuckerport Europas, Fabrication von Kammgarnen, Schneiderngehör und große Buchbinderei nur für eigene Zweck, vereinigt. Um sich von allem oben Angehörten zu überzeugen, lade ich das p. t. Publikum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die geräumigen Räume meines Verkaufs-Etablißments, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Verkauft nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. (118) 21-24

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (852) 24

Telephon Nr. 809. — Postbarcaffen: (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Für alte und junge Männer!

Regenerations-Präparate

vom Oberarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche in Folge von Nervenverrückung (geb. Jugendliden) u. c. entstanden, und vorzeitige Erschlaffung des Geistes und des Körpers zur Folge haben. Besonders als Stärkungsmittel gegen Mannesschwäche erprobt. Preis mit genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (87) 8-12

Möbel, Lampen, Spiegel, Bilder, Teppiche sind Dienstage und Mittwoch von 9 Uhr vormittags an — wegen Abreise — zu verkaufen: Heltaurgasse Nr. 16, II. Stock. (831) 1-1

Echt Roth-Schwarz-Blau-Baumwollgarne offerirt von 10 Z aufwärts die Türkisch-Rothgarn-Färberei des Robert Neumann in Bürgstein in Böhmen. (313) 2-6

In der Conditorei Weber wird ein solides Mädchen sofort aufgenommen. (322) 2-3

Ein ansehnliches Schutzmittel für jedes Kleid: CANFIELD Schweißblätter. Wir warnen vor dem Ankauf der thatsächlich schlechten Schweißblätter mit dem Stempel: „System Canfield.“ (319) 4-10

Der dauerhafteste Fussboden-Anstrich hochglänzend und schnell trocknend, in den verschiedensten Nuancen, wird erzielt mit Bernstein-Glanzfarbe aus der Lackfirnis- und Farben-Fabrik Christoph Schramm, Wien, Offenbach a.M., Berlin. Niederlage bei Ludwig Fuchs, Hermannstadt. (323) 2-6

Hochgeehrter Hausbesitzer! Erlaube mir, die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich zu dem staunend billigen Preis von 70 fr. aufwärts bis 1 fl. 50 fr. per Meter und Eisenblech-Gindachungen per 1 Meter zu 1 fl. 80 fr. bis 2 fl. 50 fr. nebst zweimaligem Anstrich erzeuge, sowie auch Reparaturen und Anstrich von alten Dachrinnen übernehme. — Dachrinnen und Blecheindachungen führe ich auch gegen Ratenschulden aus.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich meine stets in großer Auswahl vorrätigen, guten und billigen Gießkannen, sowie alle sonstigen, im Haus erforderlichen Blechartikel und erlaube die geehrten Herren Hausbesitzer um gültigen Zuspruch mit der Versicherung, jede Bestellung schnell, solid und billig auszuführen.

G. Stuchlich, Spengler, Hermannstadt, Saggase Nr. 7. (297) 5-6

Grand Théâtre mécanique in einem eigens dazu erbauten, vor jeder schlechten Witterung geschützten Sommertheater am Hermannsplatz. Heute und täglich, präcise 1/8 Uhr Abends: Große brillante Vorstellung. Programm (I. Cyclus): 1. Der Golf von Neapel, plastisch-mechanische Aufführung, das Leben und Treiben des italienischen Volkes dargestellt durch Hunderte mechanischer Figuren, Schiffe, Gondeln u. c. 2. Der große Brand von Moskau im Jahre 1812, Einrücken Napoleon I. mit seiner Armee. 3. Théâtre Fantoche. Eine automatische Künstlergesellschaft. 4. Fata Morgana. Gemälde-Serie, agiostopische Darstellung, beleuchtet durch das Drumond'sche Kalklicht (Hydro-Byogenas). Preise der Plätze: Sperrplatz (nummerirt) 80 kr., zweiter Platz (nummerirt) 60 kr., dritter Platz (nummerirt) 40 kr., Gallerie-Platz 20 kr. (Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte). Militär vom Feldwebel abwärts zahlt auf dem dritten Platz 20 kr., Gallerie 15 kr. Hans Zimmermann, Geschäftsführer. Achtungsvoll Gierke, Director.

Über was wir Gesicht Elisabeth's wurde der Ausdruck „Beatig, B durch das ganze G geführt kam, um Ruf von den Lip Sie fanden dieselbe todt hielt, entstand Und in all Elisabeth. Aber de noch Leben in dem tief, was die Don mächtige auf dem kräftigsten Effenge Baron Armand her hatte folgen wollen Minuten verg ihre Augen öffneten umher und blieb Uffessor so viel wie über die blutlosen Klang nicht mehr durch ihre Stimme, und flüsterte: